



---

**Sachstand**

---

**Deutsch-indische Sicherheitskooperation**

**Deutsch-indische Sicherheitskooperation**

Aktenzeichen: WD 2 - 3000 - 097/16  
Abschluss der Arbeit: 01. August 2016  
Fachbereich: WD 2: Auswärtiges, Völkerrecht, wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Einführung</b>	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Innere Sicherheit</b>	<b>4</b>
2.1.	Interreligiöse Gewalt und religiös begründeter Terrorismus	4
2.2.	Politische und ethnische Konflikte	5
2.3.	Kriminalität und Organisiertes Verbrechen	6
2.4.	Deutsch-Indische Zusammenarbeit: Innere Sicherheit	8
2.4.1.	Zusammenarbeit bei der Terrorismusbekämpfung	8
2.4.2.	Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Geldwäsche	9
2.4.3.	Polizeiliche Aufbauhilfe (PAH)	9
2.4.4.	Kooperation der GSG9 mit Indien	9
2.4.5.	Memorandum of Understanding (MoU) zur Zusammenarbeit im Sicherheitsbereich	10
<b>3.</b>	<b>Äußere Sicherheit</b>	<b>10</b>
3.1.	Konflikt mit Pakistan	11
3.2.	China	12
3.3.	Deutsch-Indische Zusammenarbeit	13

## 1. Einführung

Dieser Sachstand dokumentiert die Zusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland und Indien im Hinblick auf die innere und die äußere Sicherheit. Die traditionell guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten erstrecken sich auch auf diese Gebiete. Eine Intensivierung erfuhren sie nach den Terroranschlägen in den USA am 11. September 2001 und insbesondere nach den Anschlägen in Mumbai (Bombay) im Jahre 2008.

## 2. Innere Sicherheit

Indien musste sich seit seiner Unabhängigkeit im Jahre 1947 zahlreichen Herausforderungen auf dem Gebiet der inneren Sicherheit stellen. Verschiedene **lokale Konflikte ethnischer, politischer und religiöser Natur** sowie ein lokal hohes Maß an **organisierter Kriminalität** stellten und stellen hohe Ansprüche an die Fähigkeiten des indischen Staates, für die innere Sicherheit zu sorgen.

### 2.1. Interreligiöse Gewalt und religiös begründeter Terrorismus

Vor allem in den letzten 25 Jahren verstärkte sich der **religiös verbrämte Terrorismus** durch radikale islamistische sowie hinduistische Gruppierungen. Ein Fanal hierfür war die Zerstörung der Babri-Moschee in Ayodhya im Jahre 1992 durch hindunationalistische Gruppen.<sup>1</sup> Bei den hierdurch ausgelösten Unruhen wurden über 2.000 Menschen getötet.<sup>2</sup> Seither flammen im Land immer wieder Konflikte zwischen Angehörigen verschiedener Religionen, insbesondere zwischen Hindus und Muslimen, auf. Verkompliziert wird die Lösung dieser Probleme dadurch, dass hindunationalistische Parteien, deren politisches Programm offenkundig ein Teil des Problems ist<sup>3</sup>, mittlerweile in fast allen Parlamenten des Landes vertreten sind und überdies

---

<sup>1</sup> Bei dem immer noch ungelösten Konflikt geht es um ein Stück Land in der nordindischen Stadt Ayodhya. Gemäß einer bis ins 19. Jahrhundert zurückverfolgbaren hinduistischen Überlieferung wurde an diesem Ort Rama, eine Inkarnation des Gottes Vishnu, geboren. Entsprechend wird der Ort als heilig betrachtet. Im Jahre 1582 errichteten die damaligen muslimischen Herrscher des Mogul-Reiches an dem Ort die Babri-Moschee. Während der britischen Kolonialzeit war der daraus entstehende religiöse Konflikt durch räumliche Trennung von Muslimen und Hindus pazifiziert; seit 1949 brachen jedoch immer wieder Streitigkeiten über den Ort aus. Im Jahre 1992 stürmten Kaderorganisationen zweier hindunationalistischer Parteien die Moschee und zerstörten sie. Seither berufen sich islamistische Terroristen in Indien – so auch die Attentäter von Mumbai 2008 – auf die Babri-Moschee. Siehe: Timeline: Ayodhya holy site crisis, BBC am 6. Dezember 2012, <http://www.bbc.com/news/world-south-asia-11436552> (zuletzt abgerufen am 20. Juli 2016).

<sup>2</sup> Ein Großteil hiervon in Mumbai (Bombay). Den Analysen zahlreicher Experten zufolge handelte es sich zumindest bei den Massakern an Muslimen, die den Großteil der Todesopfer ausmachten, um mit von langer Hand geplante Pogrome, teilweise unter Beteiligung der BJP. Siehe: Sabrang.com, Srikrishna Report 1994, abrufbar unter: <http://www.sabrang.com/srikrish/vol1.htm> (zuletzt abgerufen am 20. Juli 2016).

<sup>3</sup> Dies wurde im Bericht der Liberhan-Kommission, die die Vorkommnisse in Ayodhya für das indische Parlament untersuchte, ausdrücklich festgestellt. Insbesondere **die derzeit regierende und überdies größte indische Partei BJP** (Bhāratīya Janatā Pārtī, Indische Volkspartei) **wurde in direkten Zusammenhang mit der Zerstörung der Moschee und den darauffolgenden Gewalttaten gebracht**. Siehe: Report of The Liberhan Ayodhya Commission of Inquiry, 24. November 2009, S.560 ff., abrufbar unter: [http://www.thehindu.com/multimedia/archive/00014/Liberhan\\_Report\\_Part\\_14080a.pdf](http://www.thehindu.com/multimedia/archive/00014/Liberhan_Report_Part_14080a.pdf) (zuletzt abgerufen am 20. Juli 2016).

derzeit die Regierung stellen.<sup>4</sup> Die Terrorattacken von Mumbai (Bombay) am 26. November 2008 stellen zwar einen spektakulären und international beachteten Höhepunkt dieser Entwicklung dar, waren aber nur eines von zahlreichen Vorkommnissen interreligiöser Gewalt der letzten Jahrzehnte: im Jahre 2002 wurden z.B. im Staat Gujarat über 2.000 Muslime von Hindus ermordet<sup>5</sup>, in den Jahren 2007 und 2008 hunderte Christen im Staat Orissa (Odisha).<sup>6</sup> Die Feindseligkeiten zwischen religiösen Gemeinschaften sind mittlerweile alltäglich und stellen eine stetige Bedrohung der Inneren Sicherheit dar.<sup>7</sup> Insbesondere Christen und Muslime leiden unter den Angriffen durch extremistische Hindus. Seitdem die hindunationalistischen Parteien im ganzen Land Wahlen gewonnen haben, hat sich der Druck auf sie noch verstärkt und die religiöse Diskriminierung wurde auch politisch institutionalisiert, z.B. durch Gesetze, die die Bekehrung zum Christentum verbieten oder Nichthindus stigmatisieren.<sup>8</sup>

## 2.2. Politische und ethnische Konflikte

Ein weiteres großes Problem ist der **politische Terrorismus der maoistischen Naxaliten-Bewegung** in beinahe der Hälfte der indischen Bundesstaaten, der seit 1967 nicht nur von den Polizeikräften, sondern auch vom Militär bekämpft wird und zeitweise bürgerkriegsähnliche Züge annahm.<sup>9</sup> Ebenso kämpfen **ethno-nationalistische Bewegungen in einigen Staaten des**

---

<sup>4</sup> **Premierminister Narendra Modi von der BJP** wird seit Jahren direkt für die Massaker von Gujarat im Jahre 2002, bei denen etwa 2.000 Muslime ermordet wurden, verantwortlich gemacht. Seine Partei blockierte im Jahre 2013 ein Gesetz, das interreligiöse Gewalt vermindern sollte. Asianews.it, Indian Hindu leader against inter-religious violence bill, 5. Dezember 2013, <http://www.asianews.it/news-en/Indian-Hindu-leader-against-inter-religious-violence-bill-29729.html> (zuletzt abgerufen am 20. Juli 2016).

<sup>5</sup> Kadayam Subramaniam, Persistent anti-Muslim violence in India (1992-2015): Gainers and losers, Asia Times am 25. Oktober 2015, <http://atimes.com/2015/10/persistent-anti-muslim-violence-in-india-1992-2015-gainers-and-losers/> (zuletzt abgerufen am 20. Juli 2016).

<sup>6</sup> Human Rights Watch, India: Stop Hindu-Christian Violence in Orissa, 29. Dezember 2007, <https://www.hrw.org/news/2007/12/29/india-stop-hindu-christian-violence-orissa> (zuletzt abgerufen am 20. Juli 2016).

<sup>7</sup> Erst seit 2013 stellt das Innenministerium in seinen Statistiken zu 'communal violence' (Gewalt zwischen Gemeinschaften) offiziell auch die Religion der Opfer fest. Vgl. Firstpost am 25. September 2013, Govt releases data of communal violence victims, identifies religion, <http://www.firstpost.com/india/govt-releases-data-of-communal-violence-victims-identifies-religion-1132823.html> (zuletzt abgerufen am 20. Juli 2016).

<sup>8</sup> Open Doors, Indien, Januar 2016, <https://www.opendoors.de/verfolgung/laenderprofile/indien/#kategorien> (zuletzt abgerufen am 27. Juli 2016).

<sup>9</sup> Neuere, kurze Berichte der englisch- und deutschsprachigen Presse zeigen, dass der Konflikt mit den Naxaliten bis heute andauert, tieferegehende Analysen dazu gibt es derzeit in der zugänglichen (d.h. englischen und deutschen) aktuellen Literatur nicht. Für einen detaillierteren Überblick über den außerhalb Indiens kaum analysierten Konflikt siehe Imran Garda, India's Silent War, Al-Jazeera am 21. Oktober 2011, <http://www.aljazeera.com/programmes/aljazeeracorrespondent/2011/10/20111019124251679523.html> (zuletzt abgerufen am 20. Juli 2016) und Geoffrey Moorhouse, Naxalites, the Red guards of India – archive, The Guardian vom 4. Juli 1970, <https://www.theguardian.com/world/2016/jul/04/naxalites-india-communism-mao-red-guards-1970-archive> (zuletzt abgerufen am 20. Juli 2016).

**indischen Nordostens** seit Jahrzehnten für die Unabhängigkeit von Indien.<sup>10</sup> Der indische Staat hat im Laufe der Zeit auch hierauf mit einer Vielzahl von militärischen, polizeilichen, sozialpolitischen und entwicklungspolitischen Maßnahmen reagiert, ohne, dass die Gewalt bislang völlig eingedämmt werden konnte.<sup>11</sup> Die indische Doktrin zur Aufstandsbekämpfung hat laut Generalmajor Ashok K. Mehta dabei das Ziel „eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Suche nach politischen Lösungen möglich wird“.<sup>12</sup> Der Einsatz von Gewalt sei die letzte Option.<sup>13</sup> Wenn diese gewählt wird, kommen bei der Bekämpfung von Aufständischen im Inneren nur Kleinwaffen zum Einsatz, Artillerie und Luftwaffe werden nicht eingesetzt.<sup>14</sup> Diese Konflikte stellen dennoch bis auf weiteres ein großes, wenn auch lokal begrenztes, Sicherheitsproblem dar.

### 2.3. Kriminalität und Organisiertes Verbrechen

Wie in jedem Land existiert auch in Indien die ganze Bandbreite von Straftaten und Verbrechen. Allerdings gibt es bestimmte Formen der Kriminalität, die in Indien im Vergleich zu anderen Ländern deutlich stärker ausgeprägt sind. Dazu gehören vor allem solche Straftaten, die von bestimmten kulturellen Faktoren beeinflusst werden, z.B. vom Kastensystem des Hinduismus.

In den letzten Jahren machte vor allem das **sehr hohe Maß an Verbrechen gegen Frauen** – Vergewaltigungen und sexueller Mißbrauch oder Belästigung – weltweit Schlagzeilen. Indien wird zu den für Frauen gefährlichsten Ländern gezählt.<sup>15</sup> Die soziale Stellung von Frauen ist in weiten Teilen der indischen Bevölkerung nach wie vor geringer als die von Männern. Hinzu kommt unter anderem das Kastensystem als religiös begründete Diskriminierung, die besonders die darin niedrigstehenden Menschen verwundbar macht. **Frauen und Mädchen der niederen**

---

<sup>10</sup> Subir Bhaumik, Region in permanenter Unordnung, Bundeszentrale für politische Bildung am 7. April 2014, <http://www.bpb.de/internationales/asien/indien/44479/konflikte-in-indiens-nordosten> (zuletzt abgerufen am 20. Juli 2016).

<sup>11</sup> Bhaumik (Anm. 10).

<sup>12</sup> Ashok K. Mehta, Indiens Verteidigungs- und Sicherheitspolitik, Bundeszentrale für politische Bildung am 28. April 2014, <http://www.bpb.de/internationales/asien/indien/189182/indiens-verteidigungs-und-sicherheitspolitik> (zuletzt abgerufen am 22. Juli 2016).

<sup>13</sup> Ashok K. Mehta (Anm. 12).

<sup>14</sup> Ashok K. Mehta (Anm. 12).

<sup>15</sup> Helen Pidd, Why is India so bad for women?, The Guardian am 23. Juli 2012, <https://www.theguardian.com/world/2012/jul/23/why-india-bad-for-women> (zuletzt abgerufen am 22. Juli 2016): „...a poll of 370 gender specialists around the world that **voted India the worst place to be a woman out of all the G20 countries. It stung – especially as Saudi Arabia was at the second-worst.** But the experts were resolute in their choice. "In India, women and girls continue to be sold as chattels, married off as young as 10, burned alive as a result of dowry-related disputes and young girls exploited and abused as domestic slave labour," said Gulshun Rehman, health programme development adviser at Save the Children UK, who was one of those polled.”

---

**Kasten sind somit die verletzlichste Gruppe. Neben Vergewaltigungen werden sie häufig Opfer von Zwangsverheiratung, Zwangsprostitution, Mitgiftmord und Zwangsarbeit.**<sup>16</sup>

Ein großes Problem stellt – wie in vielen Ländern – die sämtliche Bereiche von Wirtschaft, Verwaltung und Politik durchdringende **Korruption** dar. Indien steht im Corruption Perception Index 2015 von Transparency International auf dem 76. von 168 Plätzen.<sup>17</sup> Es konnte sich im Laufe der letzten Jahre leicht, aber stetig, verbessern.<sup>18</sup>

Indien liegt zwischen zwei Gebieten, in denen in großem Stil illegal Opium produziert wird (Afghanistan und dem Goldenen Dreieck) und ist damit ein Transitmarkt für Rohopium, Heroin und andere illegale Opiate. Es ist selbst der größte Produzent von legalem Opium. Ein Teil davon wird in den Schwarzmarkt umgeleitet und zu Heroin verarbeitet. Indien ist damit sowohl Produzent als auch **Drehscheibe des internationalen Schmuggels mit opiumbasierten illegalen Drogen.**<sup>19</sup>

Der Drogenhandel ist neben dem **illegalen Handel mit Kleinwaffen** (die z.B. in den vom oben erwähnten Naxaliten-Problem betroffenen Gebieten den Konflikt verschlimmern) und der Abschöpfung des sogenannten Hawala-Systems<sup>20</sup> die einträglichste Geldquelle der **indischen Mafia**. Diese besteht aus verschiedenen, miteinander konkurrierenden Organisationen, die vor

---

<sup>16</sup> Amnesty International, Jahresbericht 2016 – Indien, 17. März 2016: „**Im Jahr 2014 wurden fast 322.000 Verbrechen gegen Frauen dokumentiert, darunter 37.000 Fälle von Vergewaltigung.** Dennoch schreckten Frauen weiterhin davor zurück, sexuelle Gewalttaten anzuzeigen, da sie **Stigmatisierung und Diskriminierung durch Polizei und Behörden** befürchteten. In der Mehrheit der Bundesstaaten gab es **immer noch keine standardisierten Verfahren, um einen angemessenen Umgang der Polizei mit Fällen von Gewalt gegen Frauen sicherzustellen**“, <https://www.amnesty.de/jahresbericht/2016/indien> (zuletzt abgerufen am 28. Juli 2016).

<sup>17</sup> The Hindu am 27. Januar 2016, India ranks 76 in Corruption Perception Index, <http://www.thehindu.com/news/international/india-ranks-76-in-corruption-perception-index/article8158407.ece> (zuletzt abgerufen am 22. Juli 2016).

<sup>18</sup> DNA am 28. Januar 2016, India marginally improves its ranking on corruption index: Transparency International, <http://www.dnaindia.com/india/report-india-marginally-improves-its-ranking-on-corruption-index-transparency-international-2170940> (zuletzt abgerufen am 22. Juli 2016).

<sup>19</sup> Siehe Pushpita Das, Drug trafficking in India: a case for border security, 2009, IDSA Occasional Paper No 24, Institute for Defence Studies and Analyses, [http://www.idsa.in/system/files/OP\\_DrugTraffickinginIndia.pdf](http://www.idsa.in/system/files/OP_DrugTraffickinginIndia.pdf) (zuletzt abgerufen am 21. Juli 2016). Neuere Studien zu diesem Problem gibt es zumindest in englischer und deutscher Sprache nicht. Allerdings gibt es auch keine Berichte, die darauf schließen ließen, dass die indische Regierung bzw. die indischen Behörden sich in den letzten Jahren intensiv mit der Bekämpfung des Drogenhandels auseinandergesetzt hätten.

<sup>20</sup> Das Hawala-System ist ein traditionelles, ursprünglich schariabasiertes, System zum bargeldlosen Transfer von Geldern, das im gesamten südasiatischen, arabischen und ostafrikanischen Raum genutzt wurde bzw. wird. Da es informell organisiert und somit vom Staat nicht zu kontrollieren ist, wird es nicht nur zum Transfer von Geldern von z.B. im Ausland arbeitenden indischen Gastarbeitern genutzt, sondern auch für Geldwäsche, zur Steuerhinterziehung und zur Finanzierung illegaler Geschäfte und des islamistischen Terrorismus. Das System wird in Indien von Mafia-Organisationen kontrolliert, die einen Teil der transferierten Geldern einbehalten. Hawala ist in Indien verboten. Siehe Paul Nehf, So funktioniert der geheimste Geldtransfer der Welt, Die Welt am 15. 12. 2015, <http://www.welt.de/politik/ausland/article149961276/So-funktioniert-der-geheimste-Geldtransfer-der-Welt.html> (zuletzt abgerufen am 22. Juli 2016).

allein in Bombay (Mumbai) ihren Hauptsitz haben. Verschiedene muslimische Mafiapaten sind im Zuge der sich verschärfenden religiösen Gewalt, aber auch der verstärkten staatlichen Strafverfolgung<sup>21</sup> inzwischen nach Karachi in Pakistan oder die Golfstaaten ausgewichen und kontrollieren von dort aus ihre in Indien tätigen Organisationen. Der vom Mafiapaten Dawood Ibrahim<sup>22</sup> kontrollierten „D-Company“ wird vorgeworfen, den **islamistischen Terrorismus in Indien zu finanzieren** und mit dem pakistanischen Geheimdienst ISI verbandelt zu sein.<sup>23</sup> Dawood Ibrahim wird auch vorgeworfen, direkt in die Attentate von Mumbai im Jahre 2008 involviert gewesen zu sein.<sup>24</sup>

#### 2.4. Deutsch-Indische Zusammenarbeit: Innere Sicherheit

Laut dem Bundesministerium des Innern (BMI), von dem alle Informationen dieses Abschnittes stammen, existieren auf dem Gebiet der Inneren Sicherheit je nach Unterthema verschiedene Kooperationsformen. **Die folgenden Angaben sind direkt einer Antwort des BMI auf eine entsprechende Anfrage der Wissenschaftlichen Dienste des Bundestages entnommen** und wurden nur leicht angepasst.

##### 2.4.1. Zusammenarbeit bei der Terrorismusbekämpfung

Indien ist, auch aufgrund seiner Funktion als Ankerstaat in Südasien, für die Sicherheitsbehörden ein wichtiger strategischer Partner, insbesondere bei der Zusammenarbeit im Staatsschutzbereich. Im Bereich des islamistischen Terrorismus beschränkt sich der

---

<sup>21</sup> Die im Zuge des Machtausbaus der hindunationalistischen Parteien in erster Linie die „muslimischen“ Mafiaorganisationen betrifft. **Tatsächlich bilden organisiertes Verbrechen, Parteien, Verwaltung und Wirtschaft in Indien oft ein von gegenseitiger Korruption und Vorteilsgewährung zusammengehaltenes System, das von außen schwer zu durchschauen ist.** Vgl.: Beina Xu, Governance in India: Corruption, Council on Foreign Relations, 4. September 2014, <http://www.cfr.org/corruption-and-bribery/governance-india-corruption/p31823> (zuletzt abgerufen am 27. Juli 2016); „...the police and judiciary were ranked as the second and third most corrupt institutions in India, respectively, after political parties (...) corruption remains rife in India's political landscape. In 2012, criminal cases were pending against 31 percent of members of parliament and the legislative assembly.“ Vgl. auch LaVerle Berry, Glenn E. Curtis, John N. Gibbs, Rex A. Hudson, Tara Karacan, Nina Kollars und Ramón Miró, Nations hospitable to organized crime and terrorism, S.93 ff., Library of Congress – Federal Research Division, Oktober 2003, [http://www.loc.gov/rr/frd/pdf-files/Nats\\_Hospitable.pdf](http://www.loc.gov/rr/frd/pdf-files/Nats_Hospitable.pdf) (zuletzt abgerufen am 27. Juli 2016).

<sup>22</sup> **Dawood Ibrahim** stammt aus Bombay, soll seinen Wohnsitz aber inzwischen nach Pakistan oder Dubai verlegt haben. Er war zeitweise Nummer Drei auf der Liste der zehn meistgesuchten Verbrecher von Interpol. Siehe 10 things to know about Dawood Ibrahim, The Hindustan Times am 5. Mai 2015, <http://www.hindustantimes.com/india/10-things-to-know-about-dawood-ibrahim/story-voROzlpjb6WWBq3yftvi9L.html> (zuletzt abgerufen am 21. Juli 2016) und Aditi Khanna, Dawood Ibrahim was here but we chased him out, may be in UAE now: Shahryar Khan, Indian Express am 10. August 2013, <http://archive.indianexpress.com/news/dawood-ibrahim-was-here-but-we-chased-him-out-may-be-in-uae-now-shahryar-khan/1153581/> (zuletzt abgerufen am 21. Juli 2016).

<sup>23</sup> Chidanand Rajghatta, Dawood is a terrorist, has 'strategic alliance' with ISI, says US, Times of India am 7. Januar 2010, <http://timesofindia.indiatimes.com/india/Dawood-is-a-terrorist-has-strategic-alliance-with-ISI-says-US/articleshow/5418149.cms> (zuletzt abgerufen am 21. Juli 2016).

<sup>24</sup> Dawood directly involved in Mumbai attack: Russia intelligence, Times of India am 18. Dezember 2008, <http://timesofindia.indiatimes.com/india/Dawood-directly-involved-in-Mumbai-attack-Russia-intelligence/articleshow/3856641.cms?referral=PM> (zuletzt abgerufen am 21. Juli 2016).

Zusammenarbeitsbedarf mit Indien allerdings derzeit auf wenige Einzelfälle. Die Zusammenarbeit erfolgt über den BKA-Verbindungsbeamten (VB) mit dem indischen Inlandsnachrichtendienst Intelligence Bureau (IB), der sowohl nachrichtendienstliche als auch polizeiliche Aufgaben/Befugnisse hat. Indien ist ein Staat mit Kooperationsbeschränkungen. Dies hat zur Folge, dass die Hürden für den Austausch personenbezogener Daten höher sind.

#### 2.4.2. Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Geldwäsche

Bei der Geldwäschebekämpfung erfolgt in wenigen Einzelfällen der Informationsaustausch mit IND über Interpol und die FIUs. Der Nachrichtenaustausch verläuft laut BMI sachgerecht und unproblematisch.

#### 2.4.3. Polizeiliche Aufbauhilfe (PAH)

### **Nach den Anschlägen von Bombay (Mumbai) im Jahre 2008 wurden Indien zahlreiche Unterstützungsleistungen angeboten.**

Vom 12. bis 15. Mai 2008 besuchte eine hochrangige indische Delegation unter Führung des Leiters CBI das BKA in Berlin.

Vom 17. bis 19. November 2009 kam es in Berlin zu einem Expertentreffen zum Thema „Terrorismusbekämpfung und Strategieentwicklung/Früherkennung“.

Vom BKA durchgeführt wurden den Angaben des BMI zufolge vom 14. bis 18. Juni 2010 der **Lehrgang „Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung“ für das Central Bureau of Investigation (CBI)** und vom 24. bis 26. September 2014 der **Lehrgang „Ermittlungen bei Geiselnahmen und Entführungen“** in Indien.

#### 2.4.4. Kooperation der GSG9 mit Indien

**Um die Arbeit und das Leben der GSG9-Beamten zu schützen, können Informationen zur Zusammenarbeit der GSG9 mit indischen Sicherheitskräften laut BMI nicht übermittelt werden.**

**Nach Auffassung der Bundesregierung wäre auch die nur teilweise Offenlegung der angefragten Informationen dazu geeignet, diesen Grundrechtsschutz erheblich zu gefährden. Der Auftrag der GSG 9 der Bundespolizei wäre somit zukünftig nicht durchführbar.** Darüber hinaus würden Angaben mit Bezug zu spezialisierten ausländischen Sicherheitsbehörden das Vertrauen der internationalen Kooperationspartner in die Integrität der deutschen Polizeiarbeit in einem besonders sensiblen und spezialisierten Bereich nachhaltig erschüttern und die Zusammenarbeit bei der künftigen Bekämpfung der internationalen Organisierten Kriminalität und des Terrorismus ausschließen.

Aufgrund der dargelegten Gründe und der Hochrangigkeit der Rechtsgüter ist die Bundesregierung nach Abwägung zwischen dem Aufklärungs- und Informationsrecht der Abgeordneten und dem Schutz von Grundrechten zu dem Ergebnis gekommen, **dass, wenn auch nur ein geringfügiges Risiko besteht, ein Bekanntwerden der insoweit relevanten Informationen ausgeschlossen werden muss.**

#### 2.4.5. Memorandum of Understanding (MoU) zur Zusammenarbeit im Sicherheitsbereich

Im Nachgang der Unterzeichnung des MoU zur Zusammenarbeit im Sicherheitsbereich zwischen Deutschland und Indien kam es bei einer Dienstreise im April 2016 nach Neu Delhi zu einem persönlichen Informationsaustausch zwischen Vertretern des BKA und des IB. Am 21. Juli 2016 erfolgte im Nachgang eine weitere Besprechung im BKA in Meckenheim. Die Dienstreise nach Indien und der Besuch des indischen VB in Meckenheim dienten einem ersten persönlichen Kennenlernen. Es wurden die Möglichkeiten eines Informationsaustausches, insbesondere von personenbezogenen Daten, erörtert. Phänomenologisch wurden Informationen über die Lage und Gefährdungsbewertung zu den verschiedenen Sikh Organisationen und der Liberation Tigers of Tamil Eelam in DEU/Europa und IND ausgetauscht. Eine Fortsetzung und Intensivierung des Informationsaustausches wurde vereinbart. Beispielsweise werden im Herbst 2016 erneut deutsch-indische Anti-Terrorismus-Konsultationen stattfinden (die letzten waren im Jahre 2014).

### 3. Äußere Sicherheit<sup>25</sup>

**Strategische Autonomie ist die zentrale Säule des indischen Sicherheitsdenkens.** Indien wird sich daher keinem militärischen Bündnis anschließen, sich aber selbstständig strategische Partner suchen. Diese Politik ermöglicht aus indischer Sicht Flexibilität und Unabhängigkeit sowie von außen unbeeinflusste Prozesse der Entscheidungsfindung. Neben diesem Grundsatz verfolgt Indien eine **Politik der strategischen Zurückhaltung**, was die Vermeidung von Gewalt zur Lösung von Konflikten einschließt. Indien setzt darüber hinaus auf **nukleare Abschreckung, wobei es ausdrücklich auf einen atomaren Erstschlag verzichtet.**

In den letzten Jahren vollzieht sich eine Neuausrichtung zu einer stärker auf das Maritime fokussierenden Strategie, was mit Indiens Abhängigkeit von Energie- und Rohstoffeinfuhren (zur Aufrechterhaltung seiner wirtschaftlichen Entwicklung) zusammenhängt, die zu einem großen Teil über den Indischen Ozean abgewickelt werden.

Die größten Herausforderungen seiner äußeren Sicherheit sieht Indien im **Konflikt mit Pakistan** und im **Erstarken Chinas**, das wiederum strategischer Partner Pakistans ist. Mit beiden Ländern gibt es **ungelöste Grenzstreitigkeiten**. Es sind die einzigen Staaten, mit denen Indien sich je im Krieg befand. Bis auf 1971, als es in Ostpakistan, dem späteren Bangladesch, intervenierte, hat Indien dabei nie offensiv gehandelt.

Die Feindschaft zu Pakistan wirkt sich auch auf Indiens regionale und globale Rolle aus: Obwohl Indien als zweitgrößtes Land der Welt, noch dazu als Demokratie, als natürlicher Partner des Westens bei der Befriedung insbesondere Afghanistans fungieren könnte, ist die Feindschaft zu Pakistan, das wiederum eng mit den USA verbunden ist, hierbei ein großes Hemmnis. Dabei hat Indien allerdings – gemäß dem Motto „Strategische Autonomie“ – ohnehin kein starkes Interesse,

---

<sup>25</sup> Alle Informationen dieses Abschnittes entstammen, sofern nicht durch Fußnote anders vermerkt, Ashok K. Mehta (Anm. 12).

sich fest an einen bestimmten Partner zu binden. Vielmehr versucht es, mit allen möglichen Staaten gut auszukommen und fallweise strategische Gemeinsamkeiten herauszustellen.<sup>26</sup>

In den letzten Jahren hat Indien sein Militär deutlich modernisiert. Es gehört zu den größten Einkäufern von Rüstungsgütern weltweit. Inwieweit dahinter strategische Planungen stehen, ist nicht ganz klar: Indien veröffentlicht keine Sicherheitsdoktrin – mit Ausnahme der Nuklearstrategie und dem darin enthaltenen, oben erwähnten Verzicht auf den atomaren Erstschlag. Unterschiedliche Analysen kommen jedenfalls zum Schluss, dass Indiens Strategie nicht klar erkennbar sei bzw. Indien gar nicht über eine definierte Strategie verfüge.

### 3.1. Konflikt mit Pakistan

Pakistan und Indien waren seit ihrem Entstehen als unabhängige Staaten im Jahre 1947 verfeindet. Während der überstürzten Teilung Britisch-Indiens in das islamische Pakistan und das säkulare Indien entluden sich die Spannungen zwischen den ethnischen, religiösen und politischen Gruppen in Massakern mit Hunderttausenden von Toten. Nicht nur das Trauma der *partition*, sondern vor allem auch der **Konflikt um Kaschmir**, das beide Staaten für sich beanspruchen, hält die Feindschaft zwischen beiden Staaten am Leben.

Seit der Unabhängigkeit kämpften Indien und Pakistan bereits in zwei Kriegen um Kaschmir (1947-48 und 1965).<sup>27</sup> Im Jahre 1999 trugen sie in der Bergregion Kargil einen weiteren kurzen bewaffneten Konflikt aus. Im Jahre 1972 unterzeichneten Indien und Pakistan das **Shimla-Abkommen**, mit dem sie erklärten, die als *Line of Control* bezeichnete Waffenstillstandslinie zu respektieren und eine endgültige Lösung für Kaschmir bilateral, ohne die Beteiligung weiterer Akteure, auszuhandeln. Nachdem sowohl Indien als auch Pakistan 1998 Atomwaffen getestet hatten, kam es 1999 zu einer begrenzten militärischen Konfrontation der Atommächte. Der Kargil-Konflikt, benannt nach einer Hochgebirgsregion, in der sich indische Truppen und von Pakistan unterstützte Einheiten bekämpften, blieb regional begrenzt und endete mit dem Rückzug der pakistanischen Einheiten aus den zuvor besetzten Gebieten. Die Lage in Kaschmir blieb unverändert: **Seit 1957 ist der indische Teil Kaschmirs der Bundestaat Jammu und Kaschmir, der pakistanische Teil besteht aus den Regionen Azad Kaschmir und Gilgit-Baltistan.**

Neben dem zwischenstaatlichen Konflikt zwischen Indien und Pakistan ist Kaschmir auch seit Jahrzehnten von den Aktivitäten mehrerer bewaffneter Gruppen betroffen. Hierzu gehören separatistische Gruppen, die aus Teilen Kaschmirs auf beiden Seiten der *Line of Control* einen unabhängigen Staat machen wollen, sowie aus Pakistan unterstützte islamistische Gruppen, die

---

<sup>26</sup> Alle Informationen dieses und des nachfolgenden Absatzes: Sandra Destradi, Regionalmacht in einem schwierigen Umfeld: Indien als sicherheitspolitischer Akteur, Juni 2014, [https://www.bmvg.de/portal/a/bmvg/!ut/p/c4/bU7NDolwDH4iNhYORm8STDTeuChcTIE6GmAjpUJMfHiHifFif77L99PqUod2MJMFIe-g11dd1LSrFlUNs1UT1S1yiyTT6HsS6hQ4i5UXVlzQIN-SEx0h048o4uQl8Agh4l-yuC1n3MQ9jmh05f1kQZV7R3KioJOKKBICElq9Cz9yiw4xIqiRhexydLYxN8yr-35eMjLZJNkpzTX4zDs3-jC\\_gQ!!](https://www.bmvg.de/portal/a/bmvg/!ut/p/c4/bU7NDolwDH4iNhYORm8STDTeuChcTIE6GmAjpUJMfHiHifFif77L99PqUod2MJMFIe-g11dd1LSrFlUNs1UT1S1yiyTT6HsS6hQ4i5UXVlzQIN-SEx0h048o4uQl8Agh4l-yuC1n3MQ9jmh05f1kQZV7R3KioJOKKBICElq9Cz9yiw4xIqiRhexydLYxN8yr-35eMjLZJNkpzTX4zDs3-jC_gQ!!) (zuletzt abgerufen am 25. Juli 2016).

<sup>27</sup> Alle Informationen dieses und des nachfolgenden Absatzes: Sandra Destradi, Kaschmir, Bundeszentrale für politische Bildung, 20. November 2015, <http://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54616/kaschmir> (zuletzt abgerufen am 22. Juli 2016).

in Jammu und Kaschmir operieren. Die insbesondere seit 1989 wiederholt aufflammenden Unruhen<sup>28</sup> in der Region werden nicht zuletzt auch durch die geringen Möglichkeiten der lokalen Selbstbestimmung und die Menschenrechtsverletzungen, u.a. durch die indische Armee, angestachelt.

Obwohl Pakistan im Jahre 1998 zur Atommacht wurde, hat Islamabad nicht primär auf nukleare Abschreckung, sondern vor allem auf grenzüberschreitenden Terrorismus und die Unterstützung islamischer Extremisten gesetzt. Es hat diese Strategie effektiv genutzt und damit die militärische Überlegenheit Indiens – 1,7 zu 1 – ausgehebelt. Gleichzeitig hat Pakistan die Schwelle für den Einsatz von Atomwaffen immer weiter gesenkt, um Indien von jedwedem beschränkten konventionellen Gegenschlag abzuschrecken. Das wurde besonders deutlich im Dezember 2001, als Terroristen der Gruppen Lashkar-e-Taiba and Jaish-e-Mohammad, die mutmaßlich aus Pakistan stammten, das Parlament in Neu-Delhi attackierten. Die Folge war der umfassendste und längste „Stand-off“ in der Geschichte des Subkontinents (bei dem sich monatelang rund eine Million Soldaten an der Grenze gegenüberstanden). Ein Krieg konnte jedoch verhindert werden.

Pakistan wiederholte sein Vorgehen im November 2008 bei den Terroranschlägen in Mumbai. Ungeachtet dessen gab es keine militärische Reaktion Indiens. Pakistan hat sich von den nicht-staatlichen Akteuren distanziert, die von seinem Staatsgebiet aus operieren und behauptet, diese würden autonom handeln.

Vor dem Hintergrund der sich selbst auferlegten strategischen Zurückhaltung verfolgt Neu-Delhi eine Politik der Konfliktvermeidung und verzichtet deshalb auch auf selektive Vergeltungsschläge. Diplomatie und Dialog werden jedoch regelmäßig von Terroranschlägen und eklatanten Verletzungen des Waffenstillstands gestört und unterbrochen. Indien hat Pakistan mehrfach vor "Konsequenzen" gewarnt, sollte es einen weiteren Terrorangriff geben, dessen Ursprünge nach Pakistan zurückverfolgt werden können.

### 3.2. China

Obwohl Indien und China den **Verlauf ihrer Grenze nach wie vor nicht geklärt** haben und in der Vergangenheit bereits einen Krieg darüber führten, ist das **Verhältnis der beiden Staaten deutlich konstruktiver als das zwischen Indien und Pakistan**. Indien hat die Lösung des Grenzkonflikts mit China vorerst zurückgestellt und den Fokus auf die Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen sowie den Ausbau des bilateralen Handels gelegt. Vertrauensbildende Maßnahmen haben dazu beigetragen, Frieden und Stabilität entlang der *Line of Actual Control* (LAC) im indischen Nordosten zu bewahren. Deren Verlauf wurde zwar nie genau definiert, aber den letzten gewaltsamen Zwischenfall an der LAC gab es 1975.

Dennoch: Ein stärker gewordenes China ist seit dem Führungswechsel in Peking 2012 zunehmend aggressiver entlang der LAC geworden. Beide Seiten sind dazu übergegangen, die Differenzen entlang der LAC zunächst zu verwalten, anstatt nach einer schnellen Lösung für die Grenzfrage zu suchen. Indien bemüht sich darum, Parität bei der Abschreckungsfähigkeit zu

---

<sup>28</sup> So auch im Jahre 2016: India lashes out at Pakistan over Jammu & Kashmir; asks it to leave PoK, Economic Times am 21. Juli 2016, <http://economictimes.indiatimes.com/news/defence/india-lashes-out-at-pakistan-over-jammu-kashmir-asks-it-to-vacate-pok/articleshow/53323256.cms> (zuletzt abgerufen am 22. Juli 2016).

erreichen. So muss es die Lücke bei der konventionellen militärischen Ausrüstung schließen und die Infrastrukturdefizite auf der indischen Seite der LAC beheben, wo das Terrain extrem schwierig ist. Indien wird auch dadurch behindert, dass es bislang daran gescheitert ist, die strategische Allianz zwischen China und Pakistan aufzulösen. Dies hat zur Folge, dass Indiens Kräfte auf dem Subkontinent gebunden sind.

### 3.3. Deutsch-Indische Zusammenarbeit<sup>29</sup>

Indien und die Bundesrepublik sind seit dem Jahre 2000 strategische Partner.<sup>30</sup>

Das Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) führt laut Eigenauskunft einen regelmäßigen strategischen Dialog mit dem indischen Verteidigungsministerium. Dabei werden Fragestellungen der Sicherheitspolitik erörtert und etwaige bilaterale Zusammenarbeit abgestimmt.

Daneben existieren laut BMVg bilaterale Jahresprogramme sowie militärische Ausbildungshilfe. Erstere bilden den Rahmen für Personalaustausche und Expertengespräche, die Ausbildungshilfe besteht in erster Linie aus der Teilnahme indischer Offiziere an Lehrgängen in Deutschland, z.B. an der Führungsakademie der Bundeswehr. Die Zahl der indischen Offiziere, die solche Lehrgänge besuchten, ist jedoch verhältnismäßig gering: Seit dem Jahre 1982 haben insgesamt neun indische Soldaten am Lehrgang Generalstabs-/Admiralstabsdienst International (LGAI) teilgenommen, zuletzt ein Offizier im Jahre 2011. Daneben gibt es kurze Besuche an Einrichtungen der Bundeswehr; ein Beispiel ist der Besuch indischer Sanitätsoffiziere an der Sanitätsakademie der Bundeswehr im März 2016.<sup>31</sup>

Hinsichtlich der Bekämpfung der Piraterie im Indischen Ozean gibt es keine formalisierte Zusammenarbeit. Fallweise operierten deutsche und indische Schiffe vor der Küste Somalias zeitgleich, hierbei gab es die in solchen Fällen zu erwartende Abstimmung.

- Ende der Bearbeitung -

---

<sup>29</sup> Sofern nicht anders vermerkt, entstammen die Informationen dieses Abschnittes einer schriftlichen Antwort des BMVg vom 21. Juli 2016 auf eine entsprechende Anfrage der Wissenschaftlichen Dienste des Bundestages.

<sup>30</sup> Bundesministerium der Verteidigung, Indien – strategischer Partner aus gutem Grund, 28. Mai 2015, [https://www.bmvg.de/portal/a/bmvg!/ut/p/c4/NYuxDoMwDET\\_yE7ULnQDMbRrF6BbgChyhRNkHLr045sMvZPecE-HLyyN7qTglFJ0G444LXSbPzDzGeCdspQVmCI6oUy41A\\_q4clRa-V6qNSYRCnSWBPols1WaQYoBUuY\\_vOWPOP\\_TbD2Nzby9X0j-6JO3P7A5rSLDo!/](https://www.bmvg.de/portal/a/bmvg!/ut/p/c4/NYuxDoMwDET_yE7ULnQDMbRrF6BbgChyhRNkHLr045sMvZPecE-HLyyN7qTglFJ0G444LXSbPzDzGeCdspQVmCI6oUy41A_q4clRa-V6qNSYRCnSWBPols1WaQYoBUuY_vOWPOP_TbD2Nzby9X0j-6JO3P7A5rSLDo!/) (zuletzt abgerufen am 25. Juli 2016).

<sup>31</sup> Bundeswehr Sanitätsdienst am 11. März 2016, Indische Delegation zu Besuch in München, [http://www.sanitaetsdienst-bundeswehr.de/portal/a/sanitaetsdienst!/ut/p/c4/NYuxDsIwDAX\\_yG4GFMTWqAsrCy2bSaPWUutUriks4uNJBt5Jt5wePrAgdPBExllowR6HyJfnGz47CexJD44JhOKsHGfDe32MCWKWZNWWxLh4UrKssGW1pZaXainAIw6N60Jzbv5z39b34eS989013HBb1\\_YHqCpN1g!/](http://www.sanitaetsdienst-bundeswehr.de/portal/a/sanitaetsdienst!/ut/p/c4/NYuxDsIwDAX_yG4GFMTWqAsrCy2bSaPWUutUriks4uNJBt5Jt5wePrAgdPBExllowR6HyJfnGz47CexJD44JhOKsHGfDe32MCWKWZNWWxLh4UrKssGW1pZaXainAIw6N60Jzbv5z39b34eS989013HBb1_YHqCpN1g!/) (zuletzt abgerufen am 25. Juli 2016).